

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 40 Fernruf: 231 Donnerstag, den 1. April 1937 D. R. II.: 302 36. Jahrgang

Amtlicher Teil. Kleinfiedlerstellen.

Zur Errichtung von Kleinfiedlerstellen können noch Reichsdarlehen bewilligt werden. Sie betragen bis zu 1500 RM je Siedlerstelle (Kinderreiche 300 RM. Zusatzdarlehen) und sind mit 4% zu verzinsen und 1% zu tilgen. Es ist auch möglich, die Errichtung einzelner Siedlerstellen (Kleinfiedler) durch Reichsdarlehen zu fördern. Die Siedlerstelle muß 1250 qm groß sein. Bewerber, die über 900 bis 1600 RM Eigenkapital verfügen, wollen sich bis 12. d. Ms. im Rathaus — Verwaltung — melden, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Ottendorf-Okrilla, am 1. April 1937.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. April 1937.

Am heutigen Tage kann Herr Raimund Hof, der bei der Sächsischen Glasfabrik August Wollmer & Söhne als Einkäufer und Kassierer tätig ist, sein 25. jähriges Dienstjubiläum begehen. Wir gratulieren aufs herzlichste.

Ein Meteor wurde am 1. Osterfesttag gegen 1/2 10 Uhr beobachtet. Diese ungewöhnlich schöne Himmelerrscheinung, die auch hier, wie uns ein Leser unserer Zeitung mitteilte, gesehen wurde, tauchte die ganze Gegend in ein magisches Licht. In wunderbarer Bahn zog der Meteor in Südwest-Richtung über den Himmel und zerplatzte im Niedererben wie eine Rakete. Ein kurzes Donnerrollen folgte der Himmelercheinung.

Erhält unter Ort ein Hallenbad? Das ist jetzt die Frage, die hier maßgebende Kreise beschäftigen. Und zwar ist die Möglichkeit gar nicht in so weiter Ferne, zumal es sich bei diesen, für unseren Ort ungemein wichtigen Bauprojekt nur um die Finanzierung handelt. Die Wasserfrage für eine derartige Einrichtung hat die Natur in überraschender Weise leicht gelöst. Und wie? Bekanntlich werden seit Wochen im Bereich auf dem Kohlischlag zwischen Wasserwerk und der alten Radeburgerstraße umfangreiche Bohrungen zur Verfolgung des Wasserzulaufes für unser Wasserwerk durchgeführt. Dabei wurde jetzt in einer Tiefe von 186 Metern eine sehr ergiebige Wasserader angefahren, die eine bis heute gleichbleibende Wassertemperatur von 26 Grad Celsius aufweist und nach Ansicht des Bohringenieurs stark genug ist, um ein Bad mittlerer Größe zu versorgen. Ob weiterhin das Wasser eine Heilkraft besitzt, darüber sind die Untersuchungen wegen der Kürze der Zeit noch nicht zu Ende gelangt. Die Fassung dieser Quelle dürfte heute Abend beendet sein, also noch genügend Zeit um sich diese eigenartige Sache anzusehen. Wir wollen hoffen, daß es gelingt, das erforderliche Geld für Schaffung und damit der Bau eines Hallenbades ermöglicht wird.

Sächsische Bürgermeistertagung verschoben
Die für Mittwoch, 7. April, angelegte Tagung aller Kreisbürgermeister und Bürgermeister Sachsens ist mit Rücksicht auf die Jahrestagung des Deutschen Gemeindekongresses am 7. und 8. April in Berlin verschoben worden. Der neue Termin für die Rundgebung wird bekanntgegeben werden.

Wegen Schlafstörerhinterziehung schwer bestraft
Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen hatten sich Otto Hans Grahl, Fritz Ernst Kreutzmann und Hermann Walter Meisch aus Radeberg bei Königsbrunn zu verantworten. Kreutzmann hatte über 480 Reichsmark, Meisch über 640 Reichsmark Schlafstörer hinterzogen; sie waren von Grahl beschlagnahmt worden, der in seiner Eigenschaft als Fleischhauer in vielen Fällen die Schlafstörer nicht gewaschen und falsche Gewichtseintragungen bescheinigt hatte. Wegen falscher Beurkundung wurde Grahl zu einem Jahr zehnjährigen Zuchthaus und 50 Reichsmark Geldstrafe, Kreutzmann und Meisch zu 20 Reichsmark Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis, Meisch eine Geldstrafe von 3000 Reichsmark oder drei Monate Gefängnis. Die Strafstrafe für die über Grahl verhängten Geldstrafen wurde wegen seiner wirtschaftlichen Verhältnisse und der Beweggründe der Tat nur auf zwei Wochen fünf Tage Zuchthaus bemessen.

Branddirektor Ortsoff zum Landesfeuerwehrführer ernannt

In der Brandversicherungskammer in Dresden verabschiedete der Präsident der Sächsischen Brandversicherungskammer, Dr. Baentia, den seit 39 Jahren im Dienst der Feuerwehr stehenden langjährigen Landesfeuerwehrführer Müller aus Rad Schmiedeberg und wies als kommissarischen Landesfeuerwehrführer den Branddirektor Ortsoff aus Dresden ein. Der Amtsübergabe wohnten Vertreter der Berufsfeuerwehren aus den sächsischen größeren Städten, zahlreiche Kreisfeuerwehrführer und die Führer der Sächsischen Freiwilligen Feuerwehren bei.

Als Vertreter des Staatsministers Dr. Fritsch überreichte Graf Bythum von Gellert nach einer Würdigung der Verdienste um den Aufbau des Feuerwehrewesens dem scheidenden Landesfeuerwehrführer das Reichsfeuerwehrabzeichen 1. Klasse. Graf Bythum teilte mit, daß im Herbst dieses Jahres in Dresden eine Feuerweherschule eröffnet werden soll, an deren Errichtung Müller tatkräftig mitgearbeitet habe. Dr. Baentia überreichte Müller eine künstlerische Urkunde und eine Ehrennadel der Sächsischen Brandversicherungskammer. Branddirektor Ortsoff übergab eine Glasurtheilung als Ehrengeschenk des Landesfeuerwehrverbandes.

Auf Grund der günstigen Erfahrungen, die bei der Durchführung von Freiwilligen-Feuerwehrführerkursen bei der Dresdener Berufsfeuerwehr in den vergangenen Jahren gemacht worden sind, wird der Landesfeuerwehrverband Sachsen in Dresden eine Landesfeuerweherschule errichten, die in Dresden-Neustadt entstehen wird; die Schule wird im Spätherbst eröffnet werden. In ihr soll der Führerachtwuchs der freiwilligen Feuerwehren des ganzen Landes ausgebildet werden. Die Lehrgangsteilnehmer werden Gelegenheit erhalten, mit der Dresdener Berufsfeuerwehr auszurücken und dabei neben ihrer spezialtechnischen Ausbildung, die sie in der Schule erhalten, praktische Erfahrungen sammeln können.

Gewichts- und Sortenprüfung von Brennstoffen

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Kohlen, Bezirksgruppe Sachsen, läßt von Beauftragten, die mit einem besonderen Ausweis versehen sind, Brennstofflieferungen auf der Straße zum Schutz der Verbraucher daraufhin prüfen, ob das richtige Gewicht und die richtigen Sorten geliefert werden. Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat die Polizeibehörden angewiesen, diese Beauftragten, sofern sie darum nachsuchen, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Vier Todesopfer bei Verkehrsunfällen

In Meichen fuhr ein Personkraftwagen infolge zu hoher Geschwindigkeit in der Kurve an der Elbebrücke auf den Fußsteig, wo ein Kriminalbeamter mit seiner Frau und einem Enkelkind umgerissen wurden. Die Frau wurde sofort getötet und der Beamte mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Das Kind kam mit leichten Verletzungen davon.

Zwei Todesopfer forderte ein Verkehrsunfall in Lengensfeld im Vogtland, wo der Berufskommissarführer Georg Wolf aus Plauen mit seinem Kraftfahrzeug über die Straße laufende 33jährige Frau Ella Schumann erfasste, die auf die Lenkfläche geschleudert wurde. Wolf verlor die Gewalt über das Rad, fuhr gegen die Bordsteine und stürzte, wobei er sich einen tödlichen Schädelbruch zuzog. Frau Schumann starb kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus in Radeberg.

In Hohenstein-Ernstthal geriet nachts der 24 Jahre alte Fritz Bachsteibner aus Gerbsdorf mit dem Kraftwagen der Straße ab und stürzte in den Straßengraben; dabei trug er tödliche Verletzungen davon.

Dresden. Die Elbeschiffahrt im März.

In Sachsen hatten die im März häufig auftretenden Niederschläge zur Folge, daß dauernd ein hoher Wasserstand zu verzeichnen war. Infolge der Schneeschmelze und der regenreichen Witterung folgte eine Hochwasserwelle der anderen. Das anhaltend hohe Wasser war der Schiffsahrt verschiedentlich hinderlich, so daß an manchen Einlaßplätzen die Beladung der Fahrzeuge vorübergehend unterbrochen werden mußte; zu Fahrzeuggestaltungen ist es jedoch im März nicht gekommen. Die Eingänge zu Berg waren bedeutend stärker als im Vormonat; auch das Talgeschäft erfuhr eine starke Belebung. Der Leerraum blieb knapp und mußte teils von Plänen der Mittelselbe und teils von Hamburg herangeschleppt werden. — In Böhmen waren die Ankünfte zu Berg im abgelaufenen Monat unbesriedigend. Das Talgeschäft blieb dagegen auch im März reger. Der aus den Ankünften zu Berg herrührende Raum konnte den Bedarf an Leerraum für Talverladungen nicht decken, so daß, wie schon in den Vormonaten, den böhmischen Umschlagplätzen Raum in größerem Umfang zugeführt werden mußte.

Dresden. Englische Puppenspieler zu Besuch. Aus ihrer Deutschland-Reise traf eine Gruppe englischer Puppenspieler von der Vereinigung der Freunde der Marionetten hier ein, die nach einer Fahrt zur Bastei im Rasperhaus in Hohnstein Vorführungen des Puppentheaters bewohnten. Die Gäste, die ihrer Freude über die Vorführungen starken Ausdruck gaben, ernteten mit ihrem Puppentheater ebenfalls starken Beifall. Auch dem Oskar-Zeffert-Museum und dem Heimatschulspars Oswald Hempel im Aurländer Palais statten sie Besuche ab.

Dresden. Auguste Wilbrandt-Vaubius †. Aus Wien wird gemeldet: Eine der bedeutendsten Künstlerinnen der deutschen Bühne und ältestes Mitglied des Burgtheaters, Auguste Wilbrandt-Vaubius, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Die Künstlerin stammte aus Widau i. Sa. Schon mit fünfzehn Jahren trat sie zum erstenmal in Leipzig auf die Bühne. Heinrich Laube gewann sie für das Wiener Burgtheater. Im Jahre 1873 verheiratete sie sich mit Adolf Wilbrandt, dem Dichter und nachmaligen Burgtheater-Direktor. Später verließ Auguste Wilbrandt das Burgtheater und spielte an zahlreichen deutschen Bühnen. Erst nach zwanzig Jahren kehrte sie an die Wiener Hofbühne zurück. Noch als 90jährige trat sie mit Berner Krauß auf.

Dresden. Mit dem Enkelkind in den Tod. Ein in der Mollkestraße wohnhafter Einwohner machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende, nachdem er sein drei Jahre altes blindes Enkelkind erschossen hatte. Lebensüberdruck sollen den Grund zur Tat bilden.

Birna. Aus dem jahrenden Zug und in die Elbe gesprungen. Bei Obervogelgang sprang ein Reisender aus dem von Rodenbach kommenden Zug und blieb verletzt am Bahnkörper liegen. Während man einen Sanitätswagen holte, gelang es ihm, trotz seiner Verletzung zu entweichen und in die Elbe zu springen, in der er etwa 300 Meter stromabwärts schwamm. Schließlich kam er an Land und konnte sich dem Krankenhaus zugeführt werden. Es handelt sich um einen jungen Mann, der die Tat in geistiger Umnachtung begangen zu haben scheint.

Bad Schandau. Beim Klettern abgestürzt. Ein siebzehn Jahre alter Wanderer aus Berlin stürzte in den hinteren Schrammsteinen ab. Er mußte von seinen Wandergesährten in die Schrammsteinbaude gebracht und von dort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bittau. Ballon „Airdorf“ gelandet. Der Ballon „Airdorf“, der nach der Verlegung des Ausschließungsfluges zum Gordon-Beniet-Wettrennen in Chemnitz außer Wettbewerbs gestanden war, wurde hier gelichtet, als er in etwa 200 Meter Höhe dem Fierzgebirge zustrebte. Aus einem bei einem Einwohner eingegangenen Kartengruß geht hervor, daß die beiden Insassen Göhe und Lohmann aus Düsseldorf im Eulengebirge wohlbehalten gelandet sind.

Leipzig. Ein Kind tödlich überfahren. Der dreijährige Heinrich Schulte wurde auf der Straße nach Grimma von einem Personkraftwagen erfasst und auf die Straße geschleudert. Ein zweiter Kraftwagen fuhr auf den haltenden Unfallwagen auf. Der Anstoß wurde mit einem Schädelbruch ins Kinderkrankenhaus gebracht, wo er starb.

Chemnitz. Das große Treffen der 181er. Am 10. und 11. April findet hier die 50-Jahresfeier mit dem fünften Regimentstaa der ehem. 181er statt. Weil das am 1. April 1887 in Burgen gegründete 15. Jäger-Bataillon später vollständig in das hier aufgestellte 15. Sächsische Infanterie-Regiment 181 aufging, führen die 181er Infanteristen im Wappen das Jägerhorn und können mit Recht auf ein halbes Jahrhundert Vergangenheit stolz sein. Im Weltkrieg besaßen 79 Offiziere, 2752 Unteroffiziere und Mannschaften ihre Treue zum Vaterland mit dem Tod. Jetzt pflegt das Infanterie-Regiment 11 (Leipzig) die ruhmvolle Tradition des Infanterie-Regiments 181. Eine ausführliche Schilderung der Entwicklung, der Friedensgeschichte des Sächsischen Infanterie-Regiments 181 befindet sich in der umfangreichen Festschrift, die anlässlich des bevorstehenden Regimentstages erscheint. Dieses mit vielen Bildern ausgestattete Heft ist von Kamerad Richard Opy, Chemnitz, Bismarckstraße 132, zu beziehen.

Lengensfeld i. V. Flußregulierung ver-
büdete Uberschwemmung. In Kürze wird auch die Göltzsch im Stadteil Grün reguliert werden. Wie günstig sich die im Vogtland durchgeführten Flußregulierungen auswirken, zeigt der gegenwärtige hohe Wasserstand der Flüsse und Bäche, bei denen, soweit sie reguliert worden sind, Uberschwemmungen nicht eintreten. So trat teilweise die Elster bei Plauen, die durch Zufluss einen hohen Wasserstand erreichte, in den letzten Tagen außerhalb der Regulierungen über die Ufer und überschwemmte Wiesen und Felder, während ein Uberschreiten des Flußbettes im regulierten Lauf nicht trat.



Auflösung des japanischen Reichstags.

Tokio, 31. März. (Staatsdienst des DNB.) Das japanische Kabinett hat in einer außerordentlichen Sitzung die Auflösung des Reichstages beschlossen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Parteien — trotz zweimaliger Verlängerung der Tagungsdauer — nicht gewillt waren, die noch ausstehenden Regierungsvorlagen ordnungsmäßig zu verabschieden.

Der Grund der Auflösung.

Eingreifen der Regierung in den Wahlkampf?

Tokio, 31. März. Die Neuwahlen zum japanischen Reichstag sind sieben auf den 30. April festgelegt worden. Die Auflösung des Reichstages ist insofern überraschend gekommen, als die Zusammenarbeit von Regierung und Parteien noch kürzlich als ein Erfolg des Hsahashi-Kabinetts bezeichnet wurde. Allerdings war das Kabinett zu weitgehendem Einigkommen gegenüber den Parteien gezwungen, um eine Verabschiedung des Haushaltes in Höhe von drei Milliarden Yen und der wichtigsten Regierungsvorlagen zu ermöglichen. Das Kabinett wollte unbedingt eine vorzeitige Auflösung und damit notwendig werdende kaiserliche Verfügungen zur Inkraftsetzung des Haushaltes verhindern. Es verlangte deshalb

auf Druck der Parteien

die Tagungsdauer um etwa zwei Wochen, obwohl die gesetzliche Tagungsdauer des Reichstages drei Monate beträgt. Nachdem jedoch am Dienstag die Parteien fast in der Form eines Ultimatus eine neue Verlängerung forderten und hieron die Verabschiedung wichtiger Vorlagen, darunter der Gesetze über Wirtschaftskontrolle, Agrarreform, des Wahlgesetzes und des Gesetzes zur Sicherung des Militärgeheimnisses, abhängig machten, behandelte See und Marine auf der Auflösung.

Politische Kreise betonen, daß die Parteien die erste Lage vollkommen verkannt und anscheinend geglaubt hätten, die Nachgiebigkeit des Kabinetts zur

Stärkung ihrer Parteipolitik auszunutzen und die geplante Staatsreform verhindern zu können, die den wachsenden Einfluß der Parteipolitik auf die Staatspolitik unterbinden soll. Die unter der Oberfläche schlummernde Regierungskrise sei durch den vom Hsahashi-Kabinett angebahnten Waffenstillstand mit den Parteien nicht zu beheben.

Die gegenwärtige Krisenzeit könne nur durch eine starke, also von parteipolitischen Einflüssen unabhängige Regierung überwunden werden. Freilich sei zweifelhaft, ob das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung stark genug sei, gegen die Parteien die schon vom Hirota-Kabinett geforderte Staatsform durchzusetzen.

Neuwahlen nützen nichts.

Die allgemeine Ansicht unterrichteter Kreise geht dahin, daß Neuwahlen nach dem geltenden Wahlgesetz bestenfalls eine Stärkung der Spaltparteien ergeben werden. Entscheidende Veränderungen werde das Parlament in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht erfahren. Es wird deshalb behauptet, daß die Regierung entschlossen sei, von sich aus in den Wahlkampf einzugreifen und noch im letzten Augenblick den Versuch zu machen, mit Hilfe des Militärs und nationallistischer Gruppen eine neue Regierungspartei ins Leben zu rufen. Allerdings, so heißt es, sei der Erfolg zu bezweifeln, selbst wenn die neue Partei durch Teile der alten Parteien (Minseitō, Seiyukai, Kōmeitō) unterstützt werde.

Die einzige Lösung der Regierungskrise

sei, daß das Hsahashi-Kabinett zurücktrete und daß die für die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten entscheidenden Kreise in der Umgebung der Krone die Bildung eines unabhängigen Kabinetts ermöglichen, das über genügende Entschlossenheit und Rückhalt im Volke verfüge, um die so oft geforderte starke und unabhängige Staatspolitik durchzusetzen.

Der Magnet von Belgrad.

Was wird die Kleine Entente tun?

Die Achse Rom—Berlin hat sich aufs neue im Vertrag von Belgrad bewährt und die Richtigkeit der eingeschlagenen Politik friedlicher Nachbarschaft bestätigt. Das will gewissen Mächten, die im Trüben zu fischen gewohnt sind, sicherlich nicht behagen und man darf darauf gefaßt sein, daß bereits manche Gegenströmungen im Gange sind, um ein Ubergreifen der Bernunft auf die gesamte Kleine Entente zu verhindern. Ob sie damit Glück haben, oder ob der Geist der Veröhnlichkeit die Weidmacht gewinnen wird, wird die dieser Tage in Belgrad zusammentretende Tagung der Kleinen Entente beweisen. Zwar scheint es fast so, als ob die Anziehungskraft der Achse Rom—Berlin so groß ist, daß sie noch andere Nachbarn in ihren Bereich zieht, aber andererseits darf man nicht verkennen, daß hinter den Kulissen manches zusammengebräut wird, das sich dieser Entwicklung entgegenstemmen soll. Daß dabei Paris seine Hände im Spiel hat, wird man wohl annehmen können.

Auch Rumänien für ein Abkommen mit Rom.

Der Belgrader Vertrag erweist seine Anziehungskraft. Bukarest, 30. März. König Carol empfing am Dienstag den Ministerpräsidenten und den Außenminister in gemeinsamer Audienz. Die rumänische Öffentlichkeit ist geneigt, aus dieser Audienz auf die Bedeutung zu schließen, die man in politischen Kreisen der bevorstehenden Konferenz der Kleinen Entente beimißt. Denn es

handelte sich bei der Unterredung mit dem König offensichtlich um die Festlegung des Standpunktes, den Rumänien bei der Belgrader Tagung einnehmen soll.

Die rumänische Presse befaßt sich auch weiterhin mit den Auswirkungen des italienisch-jugoslawischen Abkommens auf die Kleine Entente. Der „Univerjal“ veröffentlicht einen Artikel, in dem an die Schwierigkeiten erinnert wird, die einer Einigung zwischen Jugoslawien und Italien im Wege standen und die dennoch durch den politischen Weitblick und den Tatkraftsinn Mussolinis überbrückt werden konnten. Aus dem Artikel scheint das Bedauern hervorzugehen, daß nicht auch Rumänien, das seine Meinungsverschiedenheiten mit Italien hat, den gleichen Weg der Einigung beschreiten konnte. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Mussolini selbst die Möglichkeiten zu einem Abkommen auch mit Rumänien und vielleicht mit der gesamten Kleinen Entente finden wird; wie es der „Univerjal“ überhaupt für zweckmäßiger gehalten hätte, wenn von Anfang an ein Abkommen zwischen der gesamten Kleinen Entente und Italien angestrebt worden wäre.

Das Programm für die Belgrader Ministerkonferenz und den Staatsbesuch Veneschs.

Belgrad, 30. März. Ueber das Programm der bevorstehenden Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente sowie des darauffolgenden Staatsbesuches des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benes werden hier folgende Mitteilungen gemacht: Der rumänische Außenminister Anto-



ROMAN VON ROLF BRANDT

„Zu viele Erinnerungen!“ fragte Transehn. „Ich kann es sogar verstehen. Aber sehen Sie, es ist ja nur Gemüse, das ich da vertreibe, aber schrecklich viel Gemüse! Sie essen in Amerika keinen Spargelkopf, der nicht durch meine Organisation gegangen wäre, und es ist wirklich so: Ich bin sehr arm an Zeit. Schließlich habe ich auch die Absicht, eine ganze Menge Geld hier in diese Linie zu stecken, drei Flugzeughäfen, Ausbildungsschule... Ich habe mir das alles ganz ordentlich gedacht, auch in Ihrem letzten Sinne vielleicht.“

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen wirklich! Ich bin gar kein solcher Narr, wie Sie denken; Sie brauchen auch nur zu wünschen, wann ich nach Amerika kommen soll, um mit Ihnen alles zu besprechen, aber ich bitte Sie noch einmal: Lassen Sie mich jetzt hier!“

Auf einmal ging ein Lächeln über das Gesicht von Transehn. „Ich horchte da Andeutungen. Selbstverständlich weiß ich nichts, und ich habe Ihnen ja auch vor ein paar Tagen eine vertrauliche Erklärung gemacht, man hat mir gesagt... Sie wissen, Lady Grace ist mit an Bord?“

„Lady Grace ist mir vollkommen gleichgültig, Herr Baron. Ich bin ihr wahrscheinlich auch vollständig gleichgültig, ich bin ihr eine Erinnerung an ein paar lustige Jugendstunden, und so sehr lustig scheint sie es hier nicht mehr zu haben!“

„Man kann niemanden zwingen“, sagte Transehn. „Ich möchte mich jetzt ein bisschen hinlegen. Sie sind ein merkwürdiger Mensch!“

„Ach, so schlimm ist das gar nicht, Herr von Transehn. Sie würden in meiner Lage vielleicht ebenso merkwürdig sein, gerade Sie!“

Die lange Reihe der Autos stand vor dem Imperial Hotel, alle Weichen waren noch einmal zusammengekommen, die Engländer und die Deutschen. Es wurde die größte Autoreihe, die jemals in Zentralafrika hintereinandergeschoben hatte. Die Asiarivache präsentierte wieder am Anfermst, die schwarzen Minister standen wieder da wie eine bronzene Gruppe. Der ganz leichte Abendwind war aufgekommen, die Damen fröstelten ein wenig. Felizitas fuhr neben ihrem Vater. Es fiel ihm schließ-

lich auf, daß sie kein Wort sprach und daß sie angegriffen ausah. „Kind, dich hat meine Schramme mehr mitgenommen als mich.“ Sie antwortete nichts. Sie hatte versucht, noch einmal mit Granville zu sprechen; es war doch unmöglich, daß man so auseinandergeht, als habe man sich nach einem Tanze ein wenig länger die Hand gedrückt! Sie konnte ihm doch nicht härter zeigen, wie es um sie stand! Sie war an seine Tür gegangen, sie war umgekehrt, sie war diesen dreiten Verandengang außen an seinem Zimmer vorbeigestrichen, das Zimmer war leer. Das Auto bog auf den großen Platz, in dessen Mitte der Anfermst stand, ein.

Widerum umsäumten Tausende von Schwarzen das Feld. Ach, es war eine Ewigkeit her, da man über dieses Feld gefahren war und die Speere der Waganda geklirrt hatten!

„Was hast du eigentlich mit Herrn von Granville ausgemacht?“ fragte Felizitas, als man das letzte Stückchen fuhr.

„Nicht wahr, er ist ein netter Kerl?“ fragte der Vater. „Ich glaube, auch ein tüchtiger Mensch. Aber der Krieg hat ihm schwer mitgespielt, glaube ich auch. Er hat plötzlich Bedenken. Er hat meinen Vorschlag, die Leitung einer ostafrikanischen Fluggesellschaft, schließlich angenommen. Dann hat er aber erklärt, er könne unter keinen Umständen mit dem Zeppelin weiterfahren, um alle die Angelegenheiten, die damit zusammenhängen, gründlich durchzusprechen. Ich werde natürlich das Geld in die Gesellschaft stecken, ich habe es dem Hartlieb zugesagt, und es wird nicht einmal schlecht angelegt sein. Des Menschen Wille ist kein Himmelreich!“

„Hat Herr von Granville — das Auto hielt schon — einen Grund angegeben, weshalb er nicht mit uns fahren wollte, wenn alles Geschäftliche gut für ihn stände?“

„Nein“, sagte Transehn.

Die Schwarzen griffen nach dem Handtuch und den Mänteln. Zwanzig Menschen rannten durcheinander. Ein paar Farmer drückten Felizitas die Hand, eine junge Frau reichte ihr einen Strauß afrikanischer Rosen. Sie waren auf der engen Stiege, sie rief: „Papa, Pa, ich habe eine Bitte!“

„Nachher, Kind, nachher!“

Schwerfällig ging Transehn über den Lauffeg. Felizitas blieb stehen.

„Bitte weitergehen, gnädiges Fräulein, wir müssen die Abfahrzeit einhalten!“ Klang die bössliche Stimme Kuhwurms.

nescu und der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta treffen am 1. April vormittags hier ein. Die Konferenz der drei Außenminister soll am 12. April abends abgeschlossen sein. Während Antonescu nach Abschluß der Konferenz Belgrad verläßt, bleibt Dr. Krofta noch hier, um den Besuch Dr. Beneschs abzuwarten.

Ministerpräsident Hodja erneut in Wien.

Wien, 31. März. Wie verlautet, befindet sich der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodja nach seinem Aufenthalt auf dem Semmering wieder in Wien. Diese abermalige Anwesenheit wird in politischen Kreisen kaum vermerkt.

Rom weiß nichts Zuverlässiges von einer Reise Schuschniggs.

Rom, 30. März. Zu den auch in italienischen Zeitungen veröffentlichten ausländischen Meldungen, daß der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg am nächsten Sonntagabend in Rom eine Begegnung mit Mussolini haben werde, ist am Dienstag von zuständiger Stelle erklärt worden, es sei in Rom noch nichts Zuverlässiges über eine solche Reise bekannt.

Ungarisches Regierungsblatt gegen Habsburg-Propaganda.

Erste Warnung an die ungarischen Legitimisten.

Budapest, 30. März. Die immer wieder von den ungarischen und österreichischen Legitimisten mit großer Heftigkeit betriebene Habsburg-Propaganda erfährt heute vom Abendblatt der Regierung „Eti Ujsag“ scharfe Zurückweisung. Eingangs stellt das Blatt fest, es sei ein allgemein anerkanntes Grundelement der ungarischen Politik, daß die Königsfrage gegenwärtig nicht zur Erörterung stehe. Die internationale Lage befähige diese ungarische Auffassung. Der österreichische und der ungarische Legitimismus seien durch die Ereignisse der letzten Zeit in dem Nebel einer auch in den Umrisen nicht zu erkennenden Zukunft versunken. Die Restauration stehe in Ungarn wie in Oesterreich auf tausenderlei Hindernisse innen- und außenpolitischer Art. Das italienisch-jugoslawische Abkommen lege dem österreichischen Legitimismus unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Die Kleine Entente werde die Restauration nicht anerkennen, selbst wenn Ungarn auf die Revision verzichteten würde.

Das Regierungsblatt schließt mit einer ersten Warnung an die ungarischen Legitimisten. Es sei schädlich, Ungarns außenpolitische Lage mit Sonderaktionen zu schwächen, deren Hintergrund nichts weiter als schwärmerische Phantasie sei.

„Eine Reihe phantastischer Erfindungen“

Scharfe Zurückweisung eines „Times“-Berichtes aus Addis Abeba durch die Agentur Stefani.

Rom, 30. März. In einem amtlichen Dementi der Agentur Stefani wird ein von der „Times“ am Dienstag veröffentlichter Bericht aus Addis Abeba über die dortige Lage als „eine Reihe phantastischer Erfindungen“ scharf zurückgewiesen. Die Behauptung, monach 200 italienische Soldaten und Militär-Angehörige ausgewiesen worden seien, und Marschall Graciani immer noch im Krankenhaus liege, sei ebenso falsch wie die „Times“-Angabe über Bombenschäden, über italienische Opfer, die durch italienische Regeln gefallen seien, oder über Maßnahmen gegen italienische Handelshäuser. In Wirklichkeit seien nur wenige ausländische Firmen geschlossen worden, die unter dem Vorwand der Handelstätigkeit Spionage gegen Italien trieben. Alle diese Behauptungen seien, wie die Agentur Stefani hinzusetzt, in Djibouti oder London fabriziert worden.

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Behauptungen der „Times“ und betont in Uebereinstimmung mit der Stefani-Meldung, daß der Bischof Marschall Graciani bereits seit geraumer Zeit vollkommen wiederhergestellt sei. Im weiteren beruht sich das halbamtliche Blatt auf das Gentlemen's Agreement, das Italien solange als möglich dem Geist und Inhalt nach einhalten wolle, und stellt dann die Frage: „Was aber will England? Welche neue Störung der Beziehungen mit Italien wird dort erwoogen und vorbereitet?“

Hinter ihr kam das Ehepaar Krause-Elvege. Frau Direktor hatte den ganzen Arm voll Blumen. Etwas Morley sah schon im Salon, ihren kleinen Koffer neben sich, als sie das Schiff betrat. Am Reinklein saßen Frau Brausewetter und Dnab Sage. Sie schrieben einen Rollenspielskizzen nach dem anderen voll. Jetzt betrat Sir Arthur Raum und Lady Grace. Ein Schiffs-offizier begrüßte sie beiden und reichte der Lady einen prachtvollen Strauß von Nelken und Rosen, die ein deutscher Farmer sorgfältig hatte. „Willkommen auf dem Zeppelin!“

Felizitas ging auf die breite Aussichtsvoranda gegenüber dem Rauchsalon. Das Schiff drehte ein wenig im Bilde. Sie konnte von hier aus genau auf die Rastplatzbliden. Da stand eine schlanke, weiße Gestalt, sie sah das scharfe Profil unter dem Tropfenhelm: Friedrich von Granville. Er mußte sie erkannt haben, denn er grüßte sie lächelnd, so, als ob man salutierte, und sie war allein auf der Veranda. Sie ging zurück durch den Salon, drückte sich an Menschen vorbei zur Ausgansstür neben der Kabine der Funker. Dr. Hartlieb kam als letzter, er sprach auf Granville ein. Der schüttelte den Kopf, sie sah es deutlich. Hartlieb sah sie stehen.

„Es gibt zu viele Eier, Fräulein von Transehn“, sagte er und machte seiner Grobheit Ehre. „Unausstehliche Eier gibt es! Aber Sie müssen hier fort. Der Lauffeg wurde eingezogen.“

Von der Kommandobrücke hörte man jetzt durch die Stimmengalmei die Bescheftigung von Kapitän Flamm: „Achtung! Achtung!“ Dr. Hartlieb ging zum Kommandorraum. Flamm meldete: „Schiff klar!“

In diesem Augenblick rannte Felizitas. Sie wußte nicht, daß sie rannte, an dem Posten vorbei die Brücke hinauf. Der Aluminiumlauffeg war am Lande schon ausgeschoben. Jeden Augenblick mußte er den Halt auf der anderen Seite verlieren. Sie stand in der Mitte.

Granville sprang vorwärts, mit einer rasenden Schnelligkeit und ohne eine Sekunde mit dem Entschluß zu zögern. Das war seine Welt. Er riß sie in die Höhe und schlang den Körper mit ungeheurer Gewalt umwärts. Er war auf dem Schiff. Die Brücke sank, der Kopf schnappte die Tür zu, Kuhwurms brüllte laut: „Schweinefleisch verdammte!“ Flamm kommandierte: „Motoren — an!“ Das Donnern der Propeller überlante jeden Laut.

„Siehst du, du fährst mit!“ sagte Felizitas zu Granville.

Ende.

Sonderzüge zur Berliner Textilschau

am Sonntag, 11. April

In der Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie in den Ausstellungshallen am Hauptbahnhof in Berlin finden sich zum ersten Mal alle Gliederungen, Stämme und Gruppen der Textilwirtschaft zusammen, um die Bedeutung der Textil- und Bekleidungsindustrie, ihre Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und ihre Verankerung in der gesamten deutschen Wirtschaft, vor allem auch im Rahmen des Vierjahresplanes, zu zeigen.

Von der Arbeitsstätte des Forschers, vom Versuch im Laboratorium des Wissenschaftlers, führt der Gang durch die riesigen Ausstellungshallen zu furchenden Spinnweben und klappernden Webstühlen, zu den neuesten Maschinen der Textilindustrie, die in der Ausstellung dauernd in Betrieb stehen. Die Betreuung und Förderung der Menschen im Betrieb, die Erhaltung der Arbeitsfreude und Arbeitskraft wird durch Schaubilder, Photomontagen usw. erläutert. Spitzenleistungen der deutschen Mode, eine herrliche Schau schöner Kleider und Mäntel und anderer modischer Dinge sind zu sehen.

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, will allen Arbeitskameraden und Kameradinnen, besonders denen, die in Betrieben der Reichsbetriebsgemeinschaft „Textil“ und „Bekleidung“ tätig sind, den Besuch dieser Ausstellung ermöglichen. Zu diesem Zweck sind für Sonntag, 11. April, fünf Sonderzüge von Leipzig, Dresden, Zwickau, Chemnitz und Löbau angelegt. Die Teilnehmerpreise betragen einschließlich Bahnfahrt und Eintritt zur Ausstellung ab Chemnitz 5,70, ab Zwickau 6,30, ab Löbau 5,90, ab Leipzig 4,60, ab Dresden 4,90 Mark. Meldungen zur Teilnahme nehmen alle Betriebs- und Ortsvereine sowie die Kreisstellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen. Die umliegenden Kreise können sich an den Fahrten beteiligen; die Zufahrt zum Abfahrtsort erfolgt mit 75 Prozent Fahrpreismäßigung bis hundert Kilometer Entfernung.

Der Gauwettkampf der Jungarbeiter

850 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die im Reichsbetriebswettkampf aus den Ortswettkämpfen als Beste hervorgegangen, werden vom 1. bis 4. April an dem in Dresden stattfindenden Gauwettkampf teilnehmen. Da die Gauwettkämpfe am 25. bis 30. April stattfinden, kommt dem Gauwettkampf selbstverständlich eine besondere Bedeutung zu und sie werden alles aus sich herauszuholen suchen.

Der Wettkampf sieht die Lösung schwieriger Aufgaben vor als der Ortswettkampf. So stellt zum Beispiel verschiedentlich die Leistungsstufe 2 aus dem Ortswettkampf die Leistungsstufe 1 im Gauwettkampf dar. Auch die Anforderungen des Sportwettkampfes unterscheiden sich von den Anforderungen, die im Ortswettkampf gestellt wurden dadurch, daß nicht mehr Mindestleistungen verlangt werden, sondern die Bewertung nach Punkten erfolgt. Abgenommen werden die sportlichen Übungen von den Sportwarten der Hitler-Jugend, den Sportwartinnen des BDM, und denen des Reichsbundes für Deutsche Leibesübungen. Der berufsmäßige und der weltanschauliche Wettkampf werden in der Hork-Wessel-Schule durchgeführt, während die Wert-Aufgaben in Dresdener Betrieben gelöst werden. Am letzten Tag des Gauwettkampfes erfolgt durch den Gauobmann die Siegerehrung.

Vogelschutzarbeit in Sachsen

Die staatlich anerkannte Vogelschutzbehörde Reschewitz bei Bautzen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, die unter der Leitung des Vorkmeisters Febr. Dr. von Rietinshoff-Riesch steht, veröffentlicht ihren 6. Jahresbericht, der die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 umfaßt. Seit ihrem Bestehen sind 1129 künstliche Nisthöhlen ausgehängt worden. Beringt wurden in den Jahren 1931 bis 1936 10.838 Vögel, davon im Jahre 1936 über die Hälfte, nämlich 6041 Stück fünfzig verschiedene Arten. Von den beringten Vögeln verzeichnet die Kartei 614 Wiederfunde, gleich 5,7 v. H. Die Liste der Wiederfunde beringter Vögel gibt wertvolle Aufschlüsse über das Vogelleben. Der der Vogelschutzbehörde angeschlossene Lebenswarte Kalkenhof besitzt sieben Vögel. Die Vögelbalsamsammlung erfuhr im vergangenen Jahr ebenfalls eine Bereicherung. Die Arbeit der Vogelschutzbehörde erstreckt sich außer auf die Erprobung künstlicher Niststätten, die Anlage und Erhaltung von Vogelschutzgehölen vornehmlich auf die Errichtung von Vögelstränken in trockenen Revierteilen, auf die Abhaltung von Vorträgen und Lehrgängen, die ausgearbeitet besucht waren, sowie auf Versuche zur Wiedereinbürgerung von Vögeln, die dem Landschaftsbild verlorengegangen sind. Diese Arbeiten wurden gefördert neben dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Reichsforschamt als oberste Naturschutzbehörde und die Landstände der Sächsischen Oberlausitz; auch das Sächsische Wirtschaftsministerium und die Landesbauernschaft Sachsen stehen der Reschewitzer Warte tatkräftige Unterstützung zuteil werden.

Die Zweigstelle Erzgebirge der Vogelschutzbehörde Reschewitz untersteht der Leitung des Hauptmanns a. D. Eulitz, Scharfenstein; auch sie leistete im Jahr 1936 wertvolle Arbeit in der Beobachtung der Vogelwelt und Erfolgsprüfung. Die Versuche, den Waldkauz anzusiedeln, waren erfolgreich. Für die kommenden Jahre plant die Zweigstelle Erzgebirge besondere Arbeiten in der Untersuchung des Vorkommens von Waldschädlingen unter den Insekten, um die Einwirkung der vermehrten Vogelwelt auf diese festzustellen.

Gedächtnisfeier für Karl May

Vor dem Marmortempel, der Grufi des Volksschriftstellers Karl May, auf dem Friedhof der Luther-Arche in Radebeul fand eine feierliche Gedächtnisfeier anlässlich der 25jährigen Wiederkehr seines Todesjages statt. Mit der Witwe des Verstorbenen, Frau Clara May, nahmen die Vertreter der Partei, der Stadt Radebeul, die Gefolgschaft des Karl-May-Verlages und Freunde des Hauses May an der Feier teil. Mit ehrenden Worten, in denen er der Wertschätzung der Lebensarbeit Karl Mays durch den Führer gedachte, leitete Vizebürgermeister Goldschmidt (Radebeul) einen Kranz an der Grufi nieder. Die Gedächtnisfeier des Volksschriftstellers, Hohenstein-Ernstthal, ließ von ihrem Verwaltungsdirektor Beck ebenfalls einen Kranz niederlegen; auch Dr. Schmidt vom Karl-May-Verlag schmückte die Ruhstätte mit einem großen Lorbeerkranz.

— Wie wir kurz vor Drucklegung erfahren, ist heute die Arbeit auf der Trasse der Reichsautobahn Dresden-Görlitz aufgenommen worden. Es handelt sich um ein größeres Teilstück am Seifersdorfer Berg. Mehrere 2 PS Pflüge sind eifrig tätig um den Boden zur weiteren Bearbeitung aufzureißen.

Reichstrenthänder der Arbeit

Die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit für größere Wirtschaftsbereiche bestellten und mit der Erfüllung wichtiger sozialpolitischer Aufgaben betrauten Treuhänder der Arbeit sind vielfach mit ähnlich benannten Stellen der Wirtschaft verwechselt worden. Um solche Verwechslungen für die Zukunft auszuschließen, und um die Stellung der Treuhänder der Arbeit als Reichsbehörden zu betonen, führen sie mit Wirkung vom 1. April 1937 die Amtsbezeichnung „Reichstrenthänder der Arbeit“.

Krönungsfeier mit Verkehrsstreik?

Der Verband der Londoner Omnibusfahrer gibt eine Erklärung heraus, wonach ganz London nach Ablauf eines Monats befreit werden würde, falls die Arbeitszeit der Omnibusfahrer nicht abgeändert und allgemein um eine Stunde verkürzt werde. Der Streik, der sich gegen die Londoner Verkehrsbehörde richtete, würde etwa 9000 Schaffner umfassen und voraussichtlich den Londoner Verkehr lahmlegen. Da der Streiktermin nur wenige Tage vor der Krönung liegt, hofft man jedoch in London, daß sich die streikenden Parteien rechtzeitig einig werden; andernfalls würde der Londoner Verkehr ausgerechnet zur Krönungskrönung lahmgelegt werden.

Südafrika weiß 2000 Juden aus

Wie aus Südafrika berichtet wird, haben in Johannesburg 2000 Ausländer die Anweisung erhalten, das Land zu verlassen. Nach britischen Meldungen handelt es sich zumeist um Juden, die sich früher in Deutschland aufhielten, sowie um einige Russen und Armenier. Südafrika erließ vor kurzem eine Verordnung, die die Wiedereinweisung von Ausländern vorsieht, nachdem der Zustrom von unerwünschten Einwanderern zu stark geworden war.

Die Geburtsstunde Groß-Hamburgs

Die Geburtsstunde des nach dem Willen des Führers geschaffenen neuen Groß-Hamburgs bildete am Mittwochabend den Anlaß zu einem feierlichen Staatsakt im Hamburger Rathaus, der durch die Teilnahme des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, des Reichsinnenministers Dr. Frick, des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk, des Reichsverkehrsministers Dr. Dormmüller und des Reichsorganisationsleiters Dr. Lew sein besonderes, der geschichtlichen Bedeutung dieser Stunde entsprechende Gepräge erhielt.

Reichsstatthalter Gauleiter Kauffmann führte in seiner Begrüßungsansprache unter anderem aus: „Wir weit über die Grenzen des bisherigen Hamburg hinaus wird das Groß-Hamburg-Gesetz Bedeutung haben. Was seit Jahrhunderten, ja, seit Jahrtausenden, durch Verhandlungen, Diskussionen und Denkschriften nicht möglich war, schuf der Führer mit diesem neuen Gesetz. Ich bin als Nationalsozialist der Überzeugung, daß wir alle dem Führer nicht besser danken können, als dadurch, daß wir uns in dem uns anvertrauten größeren Gebiet in geistigstem Maß unsere Pflicht tun. Dieser Dank muß aber auch dem Mann gelten, der die Initiative in dieser für Hamburg so lebenswichtigen Frage ergriffen hat, dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.“ Der Reichsstatthalter ließ dann die neu zu Hamburg kommenden Gebiete und ihre Einwohner willkommen und versicherte, daß es seine besondere Sorge sein werde, diesen Städten und Gemeinden seine ganze Aufmerksamkeit und Fürsorge zu schenken.

Aufhebung der heilichen Provinzen

Die heilichen Provinzen Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen sind durch ein von Reichsstatthalter Sprenger ausgearbeitetes und verkündetes, von der Reichsregierung genehmigtes Gesetz als staatliche Verwaltungsbezirke, und als öffentliche Gebietskörperschaften mit Recht der Selbstverwaltung aufgehoben worden. Verwaltungsnachfolger der aufgehobenen Provinzen ist das Land Hessen. Die bisher von den Provinzialdirektionen wahrgenommenen staatlichen Aufgaben gehen auf den Reichsstatthalter über.

Mit diesem Gesetz hat Reichsstatthalter Sprenger in Fortsetzung seiner Maßnahmen, die darauf abzielten, die gesamte heiliche Staatsverwaltung von Grund auf zu vereinfachen und möglichst klar und übersichtlich zu gestalten, einen weiteren entscheidenden Schritt getan.

Italiens Spanienpolitik unverändert

Scharfe Erklärung gegen den italien-schindlichen Verleumdungsfeldzug

Der italienische Propagandaminister Alfieri trat gelegentlich eines Empfanges der ausländischen Presse mit aller Bestimmtheit dem Verleumdungsfeldzug gegen Italien entgegen und stellte einige Fragen über die italienische Spanien-Politik klar.

An den Meldungen über neue italienische Freiwiliger-Transporte nach Spanien sei, so erklärte der Minister, kein wahres Wort. Das Verbot von solchen Transporten und die entsprechenden Maßnahmen würden die Aufgaben, wonach italienische Abteilungen oder gar Divisionen zur Ausreise nach Spanien bereitstünden. Auch über Verluste der italienischen Freiwiligen in Spanien seien ganz übertriebene Gerüchte veröffentlicht worden. In Wirklichkeit belaufen sich die Verluste der italienischen Freiwiligen nicht auf tausende, sondern auf einige hundert Tote und Verletzte. Die Haltung Italiens in der Spanien-Frage habe keinerlei Veränderung erfahren. Italien verlange jedoch, daß die im Rahmen der Reichsmischungs-Politik in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Londoner Ausschusses getroffenen Maßnahmen, so besonders auch die Kontrollbestimmungen, allgemein und für alle Staaten in gleicher Weise zur Anwendung kommen.

Sollten jedoch andere Länder mit der Entsendung Freiwiliger nach Spanien fortfahren und sich damit weiterhin in offenen Widerspruch zu der übernommenen Verpflichtung stellen, dann werde selbstverständlich auch die italienische Regierung sich zu einer neuen Prüfung ihrer Haltung genötigt sehen. Völlig undenkbar sei es, daß die einschränkenden Maßnahmen nur auf Italien Anwendung finden sollen, was nur dazu führen würde, daß jene Kräfte, die die Bolschewisierung Spaniens wollten, freies Spiel erhielten.

Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht-Schwannenweiß
Müßiger u. Fädel entfernt
Schönheitswasser
Aphrodito
Friseur-Salon Gross.

Schrankpapiere
einfarbig u. gemustert
empfiehlt
Papierhandlung
Hermann Rühle

Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk
sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Vor Erfüllung
DAS ERSTE
FACHBUCH

Mit jedem neuen Schuljahr beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Der Kauf neuer Schulbücher bringt der Jugend erst die rechte Freude am Lernen und Streben. Neue Bücher spornen den jungen Menschen an und fördern zur Freude seiner Eltern Fleiß und Wissen.

Herm. Rühle, Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

Lesen Sie diese Woche Die Grüne Post!

Die große Sonntag-Zeitung für 20 Pfennig

Zu haben bei

Hermann Rühle, Mühlstraße 15

Steckenpferd- Seife
die beste Allzweckseife für zarte weiße Haut